

9.41

Abgeordnete Brigitte Jank (ÖVP): Frau Präsidentin! Frau Ministerin! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! „Holzhacken ist deshalb so beliebt, weil man bei dieser Tätigkeit den Erfolg sofort sieht.“ Prüfungen sind deshalb so unbeliebt, weil man eine Note bekommt, aber nicht notwendigerweise auch eine gerechte Beurteilung. – Ersteres ist von Albert Einstein.

Ja, das Ergebnis der heurigen Zentralmatura hat bei vielen, in erster Linie natürlich bei den Betroffenen, die schlecht abgeschnitten haben – ganz besonders in Mathematik –, eine große Enttäuschung ausgelöst; zum Teil zu Recht, weil es schon im Vorfeld Kritik daran gegeben hat, dass es zu wenig Vorbereitungsstunden gibt – und daran arbeiten wir auch für die nächste Matura. Die Enttäuschung ist aber auch deshalb gerechtfertigt, weil Prüfungsbeispiele abgefragt wurden, die mit dem im Laufe des Jahres gelernten Stoff nicht in Einklang zu bringen waren. Auch das ist etwas, wo wir hinschauen müssen, denn es sollte eines schon klar sein: Bei der Matura darf nur das abgefragt werden, was vorher im Lehrstoff so verfestigt wurde, dass man auch zu Recht diese Aufgaben als Maturabeispiele geben kann.

Trotzdem bekennen wir uns zur Zentralmatura. Trotzdem ist dieses System ein richtiges System zur Leistungsbeurteilung und zum Leistungsvergleich, und es ist ein System, das darauf aufgebaut ist, genau jene Fairness, die Frau Ministerin Hammerschmid heute auch schon angesprochen hat, am Ende des Tages tatsächlich herzustellen. Jede Systemumstellung – auch da, Frau Ministerin, danke ich für dieses Bekenntnis – braucht natürlich ihre Zeit. Und selbstverständlich birgt jedes neue System immer auch Fehlerquellen, die es rasch zu beheben gilt. Man muss mit einem System auch mitlernen. Und dieses Mitlernen wird auch im nächsten Jahr noch nicht vorbei sein. Die nächsten Maturanten brauchen Sicherheit: Sicherheit, dass sie mit Beispielen konfrontiert werden, die zu lösen sie auch jedenfalls in der Lage sein werden.

Mathematik sollte kein Stiefkind unter den Fächern werden. Diesen Eindruck haben wir jetzt natürlich aufgrund des Ergebnisses wieder einmal verstärkt bekommen.

Mathematik ist nämlich eine der wichtigen Kompetenzen, die wir brauchen, und sie ist umso wichtiger, wenn wir uns die Veränderungen im wirtschaftlichen Bereich anschauen, wo wir in eine digitalisierte Welt hineingehen, wo Informationstechnologien und all das Wissen darum entscheidend werden für unsere weitere wirtschaftliche Entwicklung und damit natürlich für die Arbeitsplatzsituation unserer jungen Menschen. Die technischen Universitäten werden es uns danken, und unsere Betriebe sowieso,

denn heute stehen wir vielfach schon vor Schwierigkeiten, offene Stellen nicht besetzen zu können, weil genau diese technisch-naturwissenschaftlichen Kompetenzen nicht ausreichend vorhanden sind.

Dabei haben wir ein tolles System. Unser dreiteiliges System der allgemeinbildenden, der berufsbildenden Schulen und der dualen Berufsbildung ist ein anerkanntes, insbesondere Letzteres. Die halbe Welt ist derzeit unterwegs, um sich unser duales System anzuschauen und von unserem sozialen System zu lernen. Wir kommen gar nicht nach, diese Informationen weiterzugeben. Das heißt: Stärken wir unsere Stärken, schwächen wir unsere Schwächen! Das Ergebnis der ersten allumfassenden Zentralmatura hat uns gezeigt, dass es Nachjustierung braucht.

Kritik ist richtig und wichtig. Insofern hat natürlich die Opposition schon auch eine wichtige Aufgabe. Vielleicht kann man hier und da aber nicht nur Kritik üben, sondern auch gute Ideen einbringen – und damit meine ich nicht das Wiederholen von Standardformulierungen, die einfache Lösungen suggerieren.

Bildung muss Wissen vermitteln, Wissen, damit man später die richtigen Fragen stellen kann. Ausbildung muss auf das Berufsleben vorbereiten. Unser System sollte in der Lage sein, beides zu leisten. – Danke. *(Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der SPÖ.)*

9.45

Präsidentin Doris Bures: Als Nächster gelangt Herr Abgeordneter Dr. Rosenkranz zu Wort. – Bitte.